



Paris magnétique 1905–1940 ★★★★★

Katalog zur Ausstellung im Jüdischen Museum, Berlin 2023

Hg. von Jüdisches Museum Berlin

Vorwort von Paul Salmona & Hetty Berg

Projektmanagement & Lektorat Marie Naumann & Katharina Wulffius

aus dem Französischen von Katharina Gutbevet

Wienand 2023 · 280 S. · 28.00 · 978-3-86832-734-2

Jeder kulturell interessierte Mensch wird aufspringen, wenn er diese Namen, die auf dem Titel genannt werden, liest: „Sonia Delaunay, Chaïm Soutine, Marc Chagall, Amedeo Modigliani“. Es sind die vier bekanntesten Künstler, die Paris mit vielen anderen in den Jahren 1905–1940 wie ein Magnet angezogen hat. Es ist der Katalog zu einer Ausstellung, die zuerst 2021 im Pariser *Musée d’art et d’histoire du Judaïsme* zu sehen war, und die nun bis zum 1. Mai 2023 im *Berliner Jüdischen Museum* präsentiert wird.

Angezogen wurden sie zuerst vom Künstlerhaus „La Ruche“, das 1902 von dem Bildhauer und Philanthrop Alfred Boucher gegründet wurde. Es lockten aber auch die vielen Pariser Cafés, z.B. das Café La Rotonde, das zum beliebtesten Treffpunkt wurde. Mich erinnert es an die Memoiren des russischen Schriftstellers Ilja Ehrenburg, der damals auch in Paris war, und über die Rotonde geschrieben hat:

Es war ein Café wie unzählige andere. An der verzinkten Theke konsumierten Pferdekutscher, Taxichauffeure und Angestellte ihren Kaffee oder Aperitif. ... Abends füllte sich der Raum. Alles schrie durcheinander: Kunstdispute, Gedichtdeklamationen, Beratungen über die Herbeischaffung von fünf Franc, Raufhändel, Friedensschlüsse. Betrank sich einer über den Durst, expedierte man ihn hinaus. (I. Ehrenburg: *Leben. Menschen, Jahre, Leben.* (Deutsch von Alexander Kaempfe. Kindler Verlag 1962. S. 171)

Die Rotonde (Foto S. 250f.) gibt es noch heute: 105, Bd. du Montparnasse, ebenso wie das Café Le Dôme (Foto S. 18f.: 118, Bd. du Montparnasse), wo sich die Künstler auch gerne getroffen haben. Ilja Ehrenburg wird auch im Katalog genannt (S. 193, 240). 1914 schrieb Guillaume Apollinaire: „Montparnasse hat Montmartre schon lange den Rang abgelaufen. (S. 75)

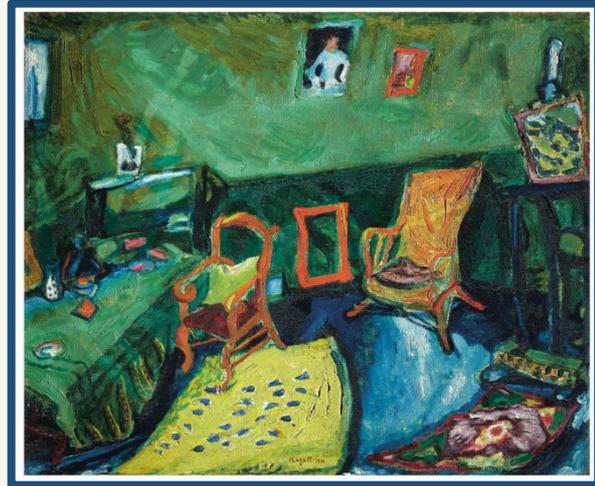
Zur Künstlergruppe um Apollinaire und Picasso siehe http://www.alliteratus.com/pdf/ku_litwiss_picasso.pdf

Der Katalog ist historisch und thematisch aufgebaut, mit ausgezeichneten Reproduktionen, Fotos und erläuternden Texten und Zitaten. Über La Ruche (Der Bienenkorb, Foto S. 52) berichtet z. B. Ossip Zadkine:

Wenn man durch das Tor ging, sah man einen zweistöckigen Rundbau. Um ehrlich zu sein, war das Gebäude ein düsterer Brie-Käse: Jeder Künstler der mietete, hatte ein Stück davon, sprich ein Atelier, das in einer Spitze begann und sich dann zu einem großen Fenster hin weitete. ... Ein Haufen aus Steinen, unterschiedlichen Stühlen und anderen kaputten Möbeln lehnte seine Armseligkeit an die Wände dieser Trauerinstitution. (S. 53)



Otto Freundlich, *Komposition*, um 1919
FR, Pontoise, Musée Tavet-Delacour



Marc Chagall, *Das Atelier*, 1911
FR, Paris, MNAM - Centre Pompidou
VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Zadkine ist ein weiterer dieser unzähligen Künstler, die es in diesen Jahren nach Paris gezogen hat. Die Karte auf den Seiten 14/15 zeigt, dass viele aus dem russischen Kaiserreich kamen. Die meisten von ihnen waren Juden. Pogrome hatten sie vertrieben, und auch andere politische Ereignisse waren schuld. Zur Erinnerung: 1905 gab es eine erste Revolution in Russland. Ilja Ehrenburg u. a. waren daran beteiligt, er kam kurz ins Gefängnis und floh dann auch nach Paris.

Um in diesen Katalog bzw. in diese Welt einzusteigen, lese man vielleicht am besten zuerst die Biografien dieser über vierzig Künstlerinnen und Künstler (S. 220–249) und dann oder noch davor die Zeittafel (1900–1940, S. 254–263). Ich nenne hier noch einige Namen. Einige sind Ihnen vielleicht bekannt, andere wahrscheinlich völlig unbekannt: Lou Albert-Lazard (d.i. Louise Lazard), die allerdings aus Metz kam; Adolphe Feder (d. i. Aizik Feder), der 1943 in Auschwitz ermordet wurde; Henri Hayden, der sich während der deutschen Besatzung im Vaucluse verstecken und dann wieder nach Paris gehen konnte; Jacques Lipchitz, der in die USA emigrieren konnte und seine letzten Jahre auf Capri verbrachte; Chana Orloff, die 1949 eine Heimat Israel fand.

Der Katalog bietet eine großartige Gesamtschau, am besten nehmen Sie ihn mit, wenn Sie die Ausstellung in Berlin besuchen können.

Der Autor dankt dem Jüdischen Museum für das im Pressebereich zur Verfügung gestellte Bildmaterial.

► <https://www.jmberlin.de/bildmaterial-ausstellung-paris-magnetique>